

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 274.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Freitag, den 27. November.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzsch.

1857.

Amtlicher Theil.

Dresden, 17. November. Sr. Königl. Majestät haben zu genehmigen geruht, daß der Geheimen Regierungsrath a. D. Karl Reichs-Eisenstuck auf Schönfeld, das von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehene Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens annehme und trage.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Wien: Sammlung für Mainz. — Berlin: Der König von Hannover erwartet. Fallissement. Wechsel des neapolitanischen Gesandten. Befinden des Königs. Vermischtes. — Mainz: Die Pulverexplosion. — Gera: Pichobrand. Befinden des Fürsten und des Erbprinzen. — Frankfurt: Zur Mainzer Katastrophe. — Paris: Ernennungen. Entwurf eines neuen Patentgesetzes. Vermischtes. — Brüssel: Den Kirchenbaufonds Unterstützungen bewilligt. Advocatenversammlung. — London: Tagesbericht. — Kopenhagen: Opposition gegen die Gewerbesteuer. — St. Petersburg: Anerkennungscircular an General Lüders. Preussischer Gesandter in Tiflis. — Bukarest: Denkschrift über die vier Punkte vom Divan genehmigt.

Die Budgetvorlage für die Jahre 1858 — 1860. (Schluß.)

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Der neue Marschall. — Zwittau: Wobbersuch. — Bittau: Unglücksfall. — Döbeln: Kirchweih.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen. (Wochl. Freiberg.)

Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

London, Mittwoch, 25. November. Die indische Ueberlandpost ist in Suva angekommen. Es sind daraus folgende amtliche Nachrichten, aus Alexandrien vom 18. November datirt, auf telegraphischem Wege hier eingetroffen: General Havelock's Armee-corps in Lucknow hat Verstärkungen erhalten. Zwei Regimenter sind bereits zu demselben gestoßen, und bis zum 30. October hoffte man seine Gesamtstärke auf 7000 Mann zu bringen. Die Communication ist erschwert, doch kein Mangel an Proviant. Havelock hätte sich nach Kanpur zurückziehen können, allein er hätte dann Weiber und Kinder schutzlos zurücklassen müssen. Der Feind war zahlreich unter Rana Sahib bei Bithur versammelt. Greathead erreichte und schlug ihn gänzlich. Rüdlingen aus Delhi wurden bei Bolundschur, Malagurh und Agra alle Kanonen sowie der Schatz abgenommen. Zahlreiche Insurgenten sind getödtet worden. Der englische Verlust ist gering. In Dacca ist eine Meuterei ausgebrochen. Der Maharadscha von Delins (?) soll von seinen eigenen Leuten ermordet worden sein. Man befürchtete Unruhen in Hyderabad.

Feuilleton.

Dresden, 26. November. (Schluß des in Nr. 272 abgetroffenen Artikels über die Ausstellung des Kunstvereins.) Reichlicher ist diesmal die Sculptur vertreten. Wir nennen zuerst die in Gyps modellirten Arbeiten von Riez und Joh. Schilling, welche Beide eine recht sorgfältige Durchbildung der Form zeigen. Die „Madonna mit dem Christuskinde“ von Riez, schlicht und innig ausgefaßt, ist mit großer Hingebung an den Gegenstand gearbeitet. Besonders ist dem Künstler die naive Grazie in dem Kinde auszubringen gelungen, der Kopf der Madonna läßt vielleicht noch etwas mehr Formenklarheit wünschen. Die Motive der Gewänder, die Charakteristik der Köpfe läßt ein fleißiges Studium Nürnberger Meister nicht verkennen; so schön und eitel die Drapirung ist, so macht sie jedoch mehr eine malerische als plastische Wirkung. Ruht auf der Madonna von Riez mehr ein individueller Reiz, neigt er sich mehr der Natur zu, so geht Schilling in seinen Arbeiten mehr von einer idealen Auffassungsweise aus. Seine allegorischen Darstellungen der „Vocal- und Instrumentalmusik“ sind ebenfalls recht gelungene Compositionen. Obwohl nur decorative Arbeiten, mit Rücksicht auf einen gegebenen Raum gearbeitet, giebt sich ihnen doch ein feiner Schönheitsinstinct, sowohl im Einzelnen wie in der klaren Anlage und Gruppierung zu erkennen. Die Köpfe der beiden weiblichen Gestalten sind ernstlich, schön, aber die Blicke, auf welchen schon ein leiser Anflug von Sarkasme ruht, sind fast etwas zu fein geschnitten. Den musizierenden Knaben, die etwas rundlich in der Form gerathen sind, könnte etwas mehr heitere Unbefangenheit nicht schaden. Uebrigens hat das Ganze einen zu tief-ernsten, fast düstern Charakter; hinreichend

Die Revenuen werden loyal bezahlt. Von Kalkutta sind Verstärkungen ins Innere abgeschickt worden.

London, Donnerstag, 26. November. Eine fernere officielle Depesche aus Kalkutta, vom 22. Oct., meldet: Eine Commission wird über den König von Delhi richter. Wichtige Papiere sind im Palaste von Delhi entdeckt worden. Noch zwei andere Söhne des Königs wurden zum Tode verurtheilt. Das Contingent von Gwalior marschirt gegen Kanpur, dessen Verbindung mit Alubamet frei ist. Saugur ist noch nicht entsetzt. In Bombay und Madras, in Scinde und dem Nizamstaate herrscht Ruhe. „Morning Post“ widerspricht dem Gerüchte, daß England in Straßburg oder sonst wo Fremdenlegionen werde.

London, Mittwoch, 25. November, Nachmittags 3 Uhr. Der fällige Dampfer „City of Baltimore“ ist von New-York angekommen. In New-York war Geld leichter. Der Cours auf Hamburg 34 — 36 $\frac{1}{2}$. In New-Orleans waren Wechsel gestiegen.

Wien, 24. November. Die „Deseret Correspondent“ schreibt: Das von der heutigen „Wiener Btg.“ gebrachte allerhöchste Handschreiben Sr. k. apostolischen Majestät ist ein neuer Beweis der großmüthigen Theilnahme, welche das Herz unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn erfüllt, ein laut sprechendes Zeichen, das weit über die Grenzen des Reiches hinaus seinen Widerhall finden wird. Die gräßliche Verheerung, welche eine deutsche Stadt betroffen hat, die Landessenden unserer Landesfinder zur göttlichen Stätte gedient hat und noch dient, ist eine so allgemeine Calamität, daß es in diesem Augenblicke kaum einen würdigen Gegenstand für den so oft und glänzend bewährten Wohlthätigkeitssinn aller Völker unseres großen und schönen Kaiserstaates geben kann. Sämmtliche Ständeklassen werden sich derselben, dem ehedem den wohlbegünstigten Ruf österreichischer Gemüthlichkeit durch eine großherzig gemeinsame Handlung betheiligen, und der Impuls, der sich hier geltend machen wird, dürfte nicht verfehlen, im ganzen weiten Europa nachzuwirken. Es handelt sich um ein Werk der Menschlichkeit und christlichen Liebe, dem Hoch und Niedrig, Reich und Arm nach Maßgabe der Kräfte, Alle aber mit tief gerührtem Herzen sich zuverpflichtet anschließen werden.

Ihre Majestät die verm. Kaiserin Karoline Auguste hat die Summe von 2000 Gulden als Beitrag für die durch die Pulver-Explosion in Mainz Verunglückten zu widmen geruht.

H Berlin, 25. Nov. Wie man hört, sieht demnächst und vielleicht schon morgen die Ankunft Sr. Maj. des Königs von Hannover zu einem Besuche unsers Hofes bevor. — Die Goldkrisis, deren Druck der hiesigen Geschäftswelt bisher nur unmittelbar Nachtheile brachte, übt seit den letzten Tagen einen schweren Druck auf dieselbe. Das Fallissement der Firma H. Moses zu Stettin, deren Passiva 1,300,000 Thlr. betragen, bildet heute hier den Gegenstand des Tagesgesprächs. Die Befürchtungen, daß dies Fallissement hiesige Handlungen mit verwickeln würde, sind leider eingetroffen. Fast ein Duzend achtbarer hiesiger Firmen hat heute fallirt, namentlich macht die Zahlungseinstellung mehrerer großer Drogandlungen tiefen Eindruck. Leider hat diese Sachlage auch

bereits einen Selbstmord veranlaßt; der Fabrikant C. hat sich diesen Morgen durch einen Pistolenschuß entleibt. Eine unserer ersten Modwaarenhandlungen soll bei dem Stettiner Fallissement mit dem Verlust von 50,000 Thln., wie es heißt, durch sogenannte „Gesälligkeits-Accepte“ betheilt sein. — In dem hier accreditirten diplomatischen Corps tritt demnächst infolgedessen eine Veränderung ein, als der bisher hier residirende Gesandte Neapels, Graf v. Gelfo, aus Gesundheitsrücksichten in sein Vaterland zurückgekehrt ist und später den neapolitanischen Gesandtschaftsposken in Madrid bekleiden soll. An seine Stelle wird, wie man hört, der jetzige sardinische Geschäftsträger in München, Graf v. Ludolf, hierher gesandt werden. — Der hier beglaubigte k. sächsische Gesandte, Graf v. Hohenthal, ist seit gestern hier wieder eingetroffen. — Der evangelische Oberkirchenrath hat in den evangelischen Kirchen Preussens eine neue Kirchencollekte zu Ostern k. J. beschlossen und sich bereits deshalb mit den k. Consistorien in Verbindung gesetzt.

Berlin, 25. Nov. Der „St. A.“ berichtet aus Charlottenburg vom heutigen Tage: Sr. Maj. der Königl. hatte gestern Mittag in Begleitung Ihrer Maj. der Königin eine längere Spazierfahrt gemacht, auch vor und nachher im Schloßgarten promenirt. Nachdem speisliche Allerhöchstdenckselbe gemeinschaftlich mit Ihrer Maj. der Königin, der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin und der Prinzessin Friedrich der Niederlande königl. Hohelitten, und nahm dann von Lehrtreter Abschied vor der Abends erfolgten Rückreise Höchstselben nach dem Haag.

Die Verlegung des Generalcommandos des 3. Armee-corps nach Frankfurt a. d. O., womit auch die Ueberführung der Corpsintendantur, des Corpsauditeurs und Corpsgeneralarztes verbunden war, ist durch allerhöchsten Befehl zurückgenommen. — Der frühere Chef-Redacteur der „N. Preuss. Zeitung“, Abgeordnete Wagener (Neupletten), beabsichtigt ein „Staats- und Gesellschaftslexicon“ herauszugeben.

Mainz, 23. November. (Pf. 3.) Die Zahl Derjenigen, welche durch die Katastrophe ums Leben gekommen, beträgt heute im Ganzen 37, darunter 14 preussische Soldaten. Die 5 Schildwachen in der Nähe des aufgelegenen Magazins wurden sämmtlich getödtet, nur ein entsetzter lebender Posten kam mit dem Leben davon. Auch ein geschichtlich interessantes Gebäude ist durch die Explosion vom Boden verschwunden, nämlich der Gefängnisthurm der Clabissen, welcher an das Magazin anstieß. Bei Walluff soll, einem unverbürgten Gerücht zufolge, die Leiche eines österreichischen Artillerieunteroffiziers im Rhein gefunden worden sein, den man für den vermißten Feuerwerker halten will.

Wie das „Mainz. J.“ berichtet, hat Sr. Königl. Hoheit der Großherzog bei seiner Anwesenheit der aufstichtigen und erhebenden Theilnahme die tröstliche Versicherung beigefügt, „daß Sie es sich zur angelegentlichsten Sorge würden gerücken lassen, durch Vermittelung Ihrer Regierung bei dem Bunde Entschädigung für die großen Verluste der Stadt zu bewirken, und wenn dieses nicht von ausreichendem Erfolge sein sollte, den Ständen des Großherzogthums darüber Vorlage machen, sowie auch die kräftigste Verwendung einzutreten zu lassen, damit die Pulvervorräthe aus der unmittelbaren Nähe der Stadt entfernt und den Friedensmagazinen eine solche Einrichtung gegeben werde, daß sie im Falle eines Unglücks keinen so großen Widerstand leisten und dadurch so schwere Verluste von unserer Stadt entfernt gehalten würden.“

Die „Hf. Ptz.“ enthält folgende offizielle Berichtigung:

Die erste Beilage zu Nr. 278 des „Frankfurter Journals“ enthält aus Mainz über die Katastrophe, von welcher diese Stadt unlängst betroffen worden ist, zwei Correspondenzartikel vom 20. und 21. November, worin

naturalistisch genialen Wurfes schaut und das Antlitz jener Zeit aus den hübschen Lichtbildern entgegen. C. Cls.

— New-York, 1. November. Die hier von den Herren Thalberg und Ullmann unternommenen, aber unter Leitung des Erhabenen stehenden Concerte begannen im Saale des „Astoria-Hotels“, der gegen tausend Menschen faßt, gegen ein Entree von 1 $\frac{1}{2}$ Dollar. Als Virtuosen sind dazu noch Beurtemp und der treffliche Violoncellist Jerry Kleber engagirt; die Sänger der „italienischen Oper“, die ebenfalls eine Entreprise der beiden oben Genannten im Verein mit Herrn Straloff ist, wurden zum Ausfüllen des Repertoires gebraucht. Für die Sonntagsarrangirte man sogenannte Sacred-Concerte, um auch an diesem hier streng gebilligten Tage, unter dem Anschein, dem Publicum Gelegenheit zur Andacht zu geben, Einnahmen zu erzielen. Die Concertunternehmung begann glänzend; der Besuch verringerte sich aber bald, denn die goldbringenden Zeiten, in denen die Musik hier sang, sind vorüber; auch in der Oper nahm die Theilnahme ab, da weder die Freyrollini noch der Tenorist Labocetta grüßen. Pöpslich, nachdem gegen 19 Concerte bereits gegeben waren, trat die Geldkrise ein mit ihren zerstörenden Folgen; das Papiergeld galt nicht, Gold und Silber war nicht vorhanden, die Geldsäcke waren ruiniert und Hunderte von Gewölben wurden geschlossen. Infolge dessen mußten am 2. October Concerte und Oper aufgehört und auf vierzehn Tage wurde allen engagirten Künstlern die Gage entzogen, was nur jene wenigen nicht berührte, welche für mehrere Monate Vorausbezahlung erhalten hatten. Thalberg versuchte mit Beurtemp und A. Kleber in Boston und Philadelphia zu concertiren, ohne indeß Gewinn zu haben. Die Directoren der Oper trennten sich. Herr Ullmann verkaufte die

unter mehrfachen andern Entstellungen der thätlichen Verhältnisse auch die Behauptung enthalten ist, daß den langjährigen Ansehungen der Militärbehörden von Mainz, den dringenden Vorstellungen des menschenfreundlichen Viceregiments, Herrn Generalleutnants v. Bonn, die sämtlich eine Entfernung der drohenden Pulvermagazine aus den Ringmauern der Stadt bezweckten, von Seite der betreffenden Behörde beim hohen Deutschen Bund kein Gehör gegeben worden sei u. s. w.

Dieser rein aus der Luft gegriffenen Beschuldigung und Verdächtigung kann der entscheidendste Widerspruch entgegengestellt werden. Schon im Jahre 1839 hatte die hohe Bundesversammlung auf Antrag der Militärcommission eine Summe von mehr als vier tausend Gulden genehmigt, um damit die Kosten einer Verlegung der Pulvervorräthe aus dem Innern der Festung nach außen zu decken. Seitdem hat es die Militärcommission nie unterlassen, einer solchen Verlegung immer von Neuem ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, so oft es die Lage der politischen Verhältnisse gestattete. Allerdings waren die Zustände der Jahre 1848, 1849 und 1850 nicht dazu geeignet, eine Verlegung der Pulvervorräthe in exponirten Stellungen räthlich erscheinen zu lassen, und ebenso wenig konnte während der orientalischen Crisis eine Entwohnung des Platzes vorgenommen werden, daher konnte auch einer beschleunigten Verlegung der Militärcommission an das Gouvernement zu Mainz im Jahre 1854 keine weitere Folge gegeben werden. Sobald jedoch das Vertrauen auf gesicherte politische Zustände zurückgeführt war, ließ sich die Militärcommission zur angelegentlichsten Pflicht sein, eine allmähliche Entwohnung des Platzes und eine Verlegung der Pulvervorräthe nach außen herbeizuführen. Sie fand darin sowohl durch die Bemühungen der Festungsbehörden, als auch durch den Eifer ihrer die Festung jährlich inspizirenden Commissare die thätigste Unterstützung. Alle diejenigen, welchen ein Verständniß von der Sache und eine Einsicht in die Verhältnisse innewohnt, werden begreifen, daß die Entwohnung eines so ausgezeichneten Platzes wie Mainz und die Verlegung so bedeutender Pulvervorräthe mit Schwierigkeiten aller Art verknüpft ist. Ein methodisches, jede Ueberbürdung ausschließendes Vorgehen ist dabei eine unbedingte Nothwendigkeit, soll nicht gerade die Gefahr, vor der man entgehen will, aller Wahrscheinlichkeit nach herbeigeführt werden.

Daß das Magazin in die Luft sprang, ehe dessen Entleerung vollendet war, ist ein sehr bedauerliches, aber auch ein außer aller menschlicher Berechnung gelegenes Ereigniß. — Eine rasche Entleerung der sämtlichen Pulvermagazine im Innern des Platzes wäre dagegen eine unvorstellbare Unvorsichtigkeit gewesen.

Es ist mithin unwar, daß von Seite der Militärbehörden von Mainz dringende Vorstellungen auf Entfernung der Pulvervorräthe nötig waren, und daher auch unwar, daß denselben seit langen Jahren von der betreffenden Behörde beim hohen Deutschen Bund kein Gehör gegeben worden sei, wie dies aus mehreren beschleunigten Verfügungen der Militärcommission an das Gouvernement zu Mainz, die die Translocation der Pulvervorräthe anordnen, hervorgeht.

Es ist ferner unwar, daß in dem in die Luft geplatzten Magazine etwa zweihundert vierzig Fünftelgelin getrigert gewesen seien.

Es ist unwar, daß kaum fünfzig Schritte von dem explodirten Magazine sich ein Gewölbe befindet, welches sechshundert gefüllte Bomben enthält.

Es ist unwar, daß noch vier Wochen vor dem Ereigniß siebenhundert Gentner Pulver sich in dem Magazine befunden haben; es ist endlich unwar, daß das fragliche Magazin — welches übrigens, beiläufig bemerkt, ein Fassungsovermögen von vierhundert Gentnern hat — den Vortritt an Refereurcommission enthielt.

Somit zur Feststellung der Thatfachen und zur Zurückweisung der versuchten Verdächtigungen und der hervorgerufenen Entstellungen.

Gera, 24. Nov. Heute Mittag halb 1 Uhr stand plötzlich der ganze Pichhof in hellen Flammen. Angeblich haben Arbeiter, welche dort Arbeit sotten, in der Mittagsstunde den angeheizten Kessel verlassen, die ins Sieden gekommene Masse ist übergeschossen und hat in unglaublicher Schnelligkeit einige Laufend Gentner dort liegendes Pech und Harz in Brand gesetzt. Die flammende, lodende Masse wälzte sich einem Lavaströme gleich nach der Stadt zu, und nur ein günstig wehender Südwestwind, welcher Gluth und Qualm von der Stadt abtrieb, und eine dem Stromer tapfer Widerstand leistende Gartenmauer machten es den requirirten und schnell herbeieilenden Sectionen von Eisenbahnarbeitern möglich, durch massenweise eingeworfene Erde die Flammen allmählich zurückzudrängen, so daß man schon nach wenigen Stunden der Gefahr als überwunden betrachten konnte. — Der Gesundheitszustand unfers durchlauchtigen Fürsten schreitet in so erfreulicher Weise fort, daß seit gestern keine Bulletins mehr ausgegeben werden. Auch die Fortentwicklung des Erdpocken hat sich so weit gedehnt, daß derselbe wieder Versuche im Geben gemacht hat. Wie lange noch die Vermählung desselben wird verschoben werden müssen, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Frankfurt, 24. Nov. Nachdem ich gestern nochmals den Schauplatz der Verwüstung in Mainz besichtigt habe, kann ich Ihnen über den Umfang der Zerstörung noch Folgendes mittheilen: Die Gasse, der alte Kästlich genannt und vorzugsweise der Außenheil des ärmern Theils der Einwohner von Mainz, ist ein vollständiger Trümmerhaufe, die Gangaße mit dem nächsten Theile der Explosionsstelle ebenfalls. Die eigentlichen Fortificationen haben mit Ausnahme

der Brustwehren fast gar nicht gelitten. Ebenso sind die zwei zunächst gelegenen Casernen, eine österreichische und preussische, nur wenig beschädigt. Wälig zerstört ist ein preussisches glücklicherweise nicht besetzt gewesenes Auswärtshospital und ein Kaffeemagazin, stark beschädigt der Alexandersthurm und das bombensichere Pulvermagazin Bonifacius, in welchem sich, beiläufig bemerkt, noch gegen 1000 Cent. Pulver befinden, sowie in dem fern gelegenen Gouvernementsgebäude fast sämtliche Fenster und Thüren eingedrückt oder stark beschädigt worden sind. Der Viceregouverneur hatte nach der Explosion nur ein einziges völlig unversehrt gebliebenes Zimmer. — Was die Explosion veranlaßt hat, darüber waltet noch immer ein Dunkel. Nur als Factum steht fest, daß das Pulvermagazin den 17. d. M., also am Tage vor der Explosion, von Niemandem betreten worden ist. Wie ernstlich der Bund mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln bemüht war, die Pulvervorräthe in der Hauptumsfassung der Festung zu räumen und außerhalb derselben unterzubringen, sobald Räumlichkeiten vorhanden waren, geht daraus hervor, daß das explodirte Magazin vor noch nicht langer Zeit durch Translocation eine sehr bedeutende Verminderung erfahren hat.

Paris, 24. Nov. Der „Moniteur“ meldet heute amtlich die Wiederernennung Dupin's zum Generalprocurator beim Cassationshofe anstatt des zum Justizminister erhobenen de Roper, ferner die Ernennung des bisherigen Generalprocurators beim kaiserlichen Gerichtshofe von Paris, Baiffe, zum Präsidenten und des Advocaten Chabot d'Es-Ange zum Generalprocurator beim letztgenannten Gerichtshofe, endlich die Vereidigung de la Subronnière als Präsidenten des Departements der Vogesen. — In dem dritten Wahlkreise des Departements der Niederlöcher ist an des verstorbenen Desmats Stelle Joseph Simon mit 23,720 von 23,736 im Ganzen abgegebenen Stimmen zum Deputirten in den gesetzgebenden Körper erwählt worden. — Der Divisionsgeneral und Senator Graf Bonet ist gestern zu Alençon verstorben. — Es ist schon viel über die der nächsten legislatorischen Session (nach den Angaben der „Patrie“ müßte darunter die, wie es heißt, im nächsten Januar beginnende verstanden werden) zu machenden Gesetzentwürfen geschrieben worden. Dem „Constitutionnel“ zufolge befindet sich darunter auch eine Abänderung der bisherigen Patentgesetzgebung, deren Hauptpunkt in Folgendem besteht würde: Das Privilegium wird künftig statt auf 15 auf 20 Jahre erteilt, die Taxe für das erste Jahr von 100 auf 20 Francs herabgesetzt; im zweiten steigt sie auf 50 und in jedem folgenden Jahre um noch 20 Francs. Dagegen muß die Einbindung binnen 6 Monaten nach Ertheilung der Concession bekannt gemacht werden. Jeder Erfinder erhält das Recht, nach zwei Jahren, während welcher die Neuheit und Nützlichkeit seiner Erfindung sich durch den Gebrauch bewähren kann, eine amtliche Erörterung und beziehentlich die Erklärung, daß das Patent in Wirklichkeit über, zu veranlassen. In den Bestimmungen über verbotene Nachbildung wird eine größere Schärfe eintreten. Endlich soll das Princip der Expropriation aus Gründen des allgemeinen Nutzens auch auf die Patente angewandt werden.

Der „Constitutionnel“ enthält einen Artikel über die deutschen Herzogthümer, in welchem der Hauptredacteur des Blattes, Herr Renée, die Frage erörtert, wie diese jetzt vor dem Bundestage schwebende Frage zu betrachten sei. — Das „Journal du Havre“ meldet: Die Nacht des Königs von Preußen machte am 23. Ihten ersten 1 1/2 stündigen Versuch. Dieser kleine Ausflug bewies, daß dieses Dampfgeschiff von 160 Pferdekraft äußerst gut fährt und die See vorzüglich hält. Die mittlere Schnelligkeit der „Grille“ war 14 1/2 Knoten; sie erreichte sogar 15.

Brüssel, 24. Nov. Im belgischen „Moniteur“ ist heute eine Verordnung erschienen, wodurch zum Beweise, daß das gegenwärtige Ministerium der nötigen Fürsorge für den katholischen Cultus nicht ermangelt werde, einer großen Anzahl Kirchendruckereien in sämtlichen Provinzen, mit Ausnahme von Luxemburg und Limburg, Unterstützungen bewilligt werden. — Die Wahltagung wird von beiden kämpfenden Parteien mittelst zahlreicher, über das ganze Land verstreuter Associationen u. Comités aufs Lebhafteste betrieben. — Bereits während der vorigen Kammeression waren die Advocaten mehrmals um Revision der aus dem Jahre 1807 datirenden und mit dem heutigen Werte des Geldes nicht mehr in Einklang stehenden Gebährtaxe eingekommen. Am 16. Nov. fand zu demselben Zweck eine große Advocatenversammlung zu Brüssel statt. Eine von derselben erwählte Commission ward am folgenden Tage vom Justiz-

minister empfangen und den Vorschlägen billige Berücksichtigung zugesagt.

London, 23. Nov. (A. B.) Sir James Brooke, der sogenannte Radshah von Sarawak, beabsichtigt dem Vernehmen nach eine Reise nach England. — Aus Reiffon in Neu-Seeland wird geschrieben, daß die Ausbeute der dort vor kurzem entdeckten Goldlager sehr bedeutend sei und jetzt, wo viele Goldgräber dorthin ziehen, noch bedeutender zu werden verspreche. — Der afrikanische Reisende Dr. Livingstone schifft sich am 27. d. M. zu Southampton nach Lissabon ein. Er wird mit der portugiesischen Regierung Rücksprache nehmen über eine Reise, die er durch portugiesisches Gebiet nach dem Herzen Afrikas zu unternehmen gedenkt. — Er beabsichtigt nämlich, Central-Afrika den Europäern durch Vermittelung des Flusses Zambeze zu erschließen, welcher auf seinem Laufe portugiesische Besitzungen berührt und in die Meerenge von Mozambique mündet.

London, 25. Nov. (A. B.) Die heutige „Morning Post“ meldet, die Regierung werde dem Parlamente die Ernennung von Comités in beiden Häusern zur Untersuchung der Gründe empfehlen, welche die Aufhebung der bestehenden Bankacte veranlaßt haben. — „Daily News“ wollen wissen, Lord Palmerston beabsichtige, eine Reformbill vorzulegen.

Kopenhagen, 23. Nov. (H. C.) Wie man meint, wird das Gewerbefreiheitsgesetz entweder Donnerstag oder Freitag im Landsting zur ersten Verhandlung kommen. Hier in der Hauptstadt ist die in dem Volksting erfolgte Annahme des Gewerbefreiheitsgesetzes von verschiedenen Seiten nicht besonders günstig aufgenommen. Denn eine große Anzahl Handwerker oder, wie man sich im Reichstage auszudrücken beliebt, „Interessirter“ hegt hier, gleichwie in den Provinzstädten, eine gewisse Furcht und Angst vor den in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen, die hauptsächlich in der Anschauung ihren Ursprung haben, daß das Capital sich bei der Aufhebung des jetzt bestehenden Zunft- und Innungswesens, als bei dem Instretreten der durch das Gesetz beabsichtigten Gewerbefreiheit, des Handwerkes bemächtigen, dasselbe fabrikmäßig umgestalten und dadurch den sogenannten kleinen oder unbemittelten Handwerker ruiniren, ihm seine selbstständige Existenz rauben und ihn zum Sklaven des Capitals machen werde. Umlaufenden Gerüchten zufolge sollen einige der zahlreichsten und hervorragendsten Corporationen der Hauptstadt den Beschluß gefaßt haben, sich persönlich an Sr. Maj. den König wenden und dessen Gnade in der Weise anflehen zu wollen, dem Gewerbefreiheitsgesetz die allerhöchste Saction zu verweigern.

St. Petersburg, 17. Nov. (Pr. St. A.) Der Kaiser hat ein Anekennungsschreiben in Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums des alten verdienstvollen Vetersanen der russischen Armee, General's Rüders, erlassen. — Am 27. Oct. ist der auferordentliche, vom persischen Hofe abgeschickte Gesandte, Sartib Damsu Khan, in Tiflis bei dem dortigen Statthalter vom Kaukasus, Fürsten Wariatinski, eingetroffen und mit großem Pomp empfangen worden. Derselbe überbrachte den Dank seiner Regierung für das Einschreiten der russischen Truppen in der Provinz Azerbad gegen die räuberischen Turkomanen. — Die Versuche des Viceadmirals Putjatn, mit dem Hofe von Persien in Verbindung zu treten, sollen vollständig gescheitert sein.

Aus Bukarest, vom 19. Nov., wird telegraphisch gemeldet: Der Divan ad hoc hat in seiner gestrigen Sitzung die Denkschrift, welche eine Ausführung der am 21. Oct. votirten Punkte enthält, fast einstimmig angenommen. Dieses Document ist von einem Ausschuss angefertigt worden, welcher den bekannten Republikaner Demetrius Bratianu zu seinem Berichterstatter ernannt hatte.

Die Budgetvorlage für die Jahre 1858—1860.

(Schluß aus Nr. 272.)

Am Schlusse der Budgetvorlage befindet sich noch ein Nachweis über die Verwertung des auf die Staatsbahnen verwendeten Anlagecapitals, oder die Verantwortung der Fragen:

- 1) Wie ist das gesammte auf die Staatsbahnen verwendete Anlagecapital seit Anbeginn der diesfälligen Verwendungen erwachsen?
- 2) Durch welche Geldmittel, beziehentlich Anleihen ist der hierzu erforderliche Aufwand in jedem Jahre gedeckt worden?
- 3) Welche Verzinsung nahm das jedesmalige Anlagecapital alljährlich in Anspruch?

nach auf drei Monate engagirte Fregolini an Herrn Straßhof, der mit einem eignen Sängerpersonele reisen will, und dieser verhandelte die nicht gefallende Primadonna wieder an einen dritten Unternehmer, der mit ihr die Havana besuchen wird. Morgen beginnen nun wieder, nachdem die Geldverhältnisse sich in Etwas gebessert haben, Oper und auch die Concerte; die Gagen der engagirten Künstler sind aber trotz der abgeschlossenen Contracte um ein Viertel reducir. Contracte gewähren hier überhaupt keine Sicherheit; man muß sich in diesem freien Lande gefallen lassen, daß jede Gelegenheit zu einem Contractbruch bei solchen Unternehmungen benutzt wird, und der dadurch Geschädigte ist vollkommen hilflos: Zug und Trug ist von der allgemeinen Sitte in Gesellschaften zu sehr adoptirt, als daß das Geschädigte einschreiten kann und will. Die italienischen Opernaufführungen sind übrigens höchst mittelmäßig. Die La Orange ist zwar eine Künstlerin, hat aber ihre Mittel eingebüßt: eine sehr emancipirte Musik, Franziska Westphaly, singt in Männerkleidern Tenor- und Baritonpartien; eine Prim für musikalische Obren. Der Dirigent, Herr Anschütz, ist tüchtig, ohne aber für Verbesserung der Aufführungen etwas ausdrücken zu können. Jetzt wird Formes erwartet. Das Chor besteht aus Italienern, die sich in ziemlicher Menge hier vorfinden. Das Orchester aber wird meistens von Deutschen gebildet, darunter sehr brave Musiker, die aber nur von Woche zu Woche für 15 bis 20 Doll. engagirt werden und bei der Unsicherheit solcher Stellung zugleich auf die Nebenverdienste, Musik für das Bürgermiliz, in Gasthäusern, auf Bällen, bei Hochzeitbegängen und in den philharmonischen Concerten, angewiesen sind. Um die Oper etwas ruhiger zu machen, spielten Thalberg und Wurttemp einige Male in den Zwischenacten. Die Concertprogramme sind

sehr kunt zusammengesezt, vorherrschend von Virtuosenstücken aller Art, denn es kommt nur darauf an, das Publicum, das ohne gebildeten musikalischen Geschmack ist, anzuziehen und Geld zu machen. Ueber mit künstlerischen Bestrebungen und Hoffnungen hier herüber gekommen ist, der scheint sich bald hinweg nach dem Vaterlande, um eine bessere Ausbildung zu erhalten. Thalberg mit seinem außerordentlich schönen, aber völlig kalten Spiel ist der Liebling des Publicum. Den zweiten Platz erbt in der Gunst des Publicum's überhaupt Wurttemp und neben ihm erntet Herr Kleher, der mit Wurttemp öfters duettirt, durch seinen schönen Ton und ausdrucksvollen Vortrag gleichen Beifall. Wurttemp und die Direction sind gegenseitig nicht völlig mit einander zufrieden und es heißt, dieser Virtuose werde bald allein eine Reise nach Californien unternehmen. In den Sacre-Concerten kommen auch Symphonien von Mozart und Beethoven, gemischt mit dem Quartett aus „Mosé“, mit dem Württemberger aus dem „Trovatore“, zur Aufführung; das erste Stück darin ist regelmäßig Rossini's „Stabat mater“. Die Concerte enthalten meist 14 bis 16 Vieren und während 3 bis 4 Stunden. Die besten Aufführungen classischer Musik finden hier in den philharmonischen Concerten statt, zu denen jedesmal sechs Proben gehalten werden, und mit Sorgfalt der Musiker, da die Gesamteinnahme gleichmäßig unter ihnen vertheilt wird.

Literatur. „Buch der Sächsen, Originalabdrücke der schönsten Gedichte von Wolph Döring. Leipzig bei Giesecke und Devrient.“ — Im erfreulichen Gegensatze von einer zu häufig gewordenen Erdröhnung kleiner gehaltloser und ephemerer Poesien tritt uns dies Dichtungsmerk als ein größeres Ganzes von stofflich reichem und patriotischem Inhalte und ge-

biegener Form entgegen. Es stellt sich den früheren Werken des Verfassers, seinen sehr gelungenen Uebersetzungen aus dem Englischen und seinen lyrischen Gedichten würdig an die Seite. Von dem Dunkel der Sorge ist in die Gegenwart hinein läßt der Dichter die Geschichte des Volkstammes und die Thaten seiner Helden, seiner großen Männer und Frauen, sie in Balladen und Legenden vorherrlich, gleich belebten Bildern an uns vorübergehen. Seine Sprache, von patriotischem Geiste gehoben, ist rein und flüssig und harmonirt mit der trefflich gewandten und dem Inhalt geschmackvoll anpassenden Form. Doch erscheint und die erste Hälfte dieser poetischen Darstellungen glücklicher gelungen und mit mehr Frische und ursprünglicher Lust an Werke gedichtet zu sein. Von besonderm poetischen Werte sind: „Der Prolog“, „Hengst und Horja“, „Das jährliche Opferfest“, „Die Himmelsflucht“ und der Balladenspruch von „Ludwig dem Eisernen“. Doch ist, wie schon bemerkt, das Ganze als ein Werk aufzufassen und leidet eine Vereinzelnung nicht. Das Buch ist von den Verlegern luxuriös und würdig ausgestattet und gewinnt noch durch ein, nach Reichthum von Kömmler geschönes Titelbild. h. n.

Theater. In Wien ist Verdi's „Sicilianische Vesper“ gegeben worden, aber weniger als seine übrigen Opern gefallen, vielleicht weil er in diesen unversäfft italienischer und triuvaler ist. Mit der „Sicilianischen Vesper“ hat Verdi in die „große Oper“ in Paris eintreten wollen, sich Mühe gegeben und ist um Vieles langweiliger geworden. — Im Berliner Hoftheater ist eine neue Tragödie Or. F. v. Schiller's: „Anna von Balford“ zur Darstellung angenommen worden.

4) W...
libe...
5) W...
sun...
wan...
Bei d...
Capital...
gegangen...
mendung...
gleich spä...
Staats...
lich von...
Schwarger...
nach unv...
Finan...
letzter m...
Zu 1...
sind nach...
Jahre 18...
18...
18...
18...
18...
18...
18...
18...
Zu 2...
der Bau...
Gewerbu...
den in...
a) 4...
b) 4...
c) 5...
d) 4...
e) 15...
f) 1...
g) dem...
war...
Letzter...
für die A...
31,666...
um jene...
10 Millio...
nen 3/4...
Jahre 18...
ten, bier...
20 Mr. h...
sich abh...
gefunden...
Zu 3...
namen...
Jahren 1...
Reinertr...
ist in d...
gelegt...
deren fu...
sammen...
Zu 5...
Zinsers...
gebiß...
Im Jahre...
1846...
1847...
1848...
1849...
1850...
1851...
1852...
1853...
1854...
1855...
1856...
Das...
ist alle...
um 634...
welche A...
Bahnen...
Betriebe...
schon e...
nuten ein...
Ein...
Zeit für...
ganz De...
der franz...
ist, wän...
Geschäfte...
d. Bl...
B. H...
We...
in elega...
Alma...

4) Welchen Reinertrag haben die Staatsbahnen durch ihren Betrieb in jedem Jahre geliefert?

5) Wie verhält sich dieser Reinertrag zu dem für Verzinsung des Anlagecapitals erforderlichen gewesenen Aufwande?

Bei diesem Vergleich ist man bis auf die ursprünglichen Capitalverwendungen für den mehrgedachten Zweck zurückgegangen und hat den in dem ganzen Zeitraum der Verwendung durch letztere veranlassenen Zinsaufwand dem, obgleich später erst nach und nach erwachsenen Reinertrage der Staatsbahnen schließlich gegenübergestellt.

Table with 2 columns: Year (1846-1856) and Amount (Zthlr.). Includes sub-headers for 'für die sächsisch-böhmische und sächsisch-bayerische Staatsbahn' and 'für vorgebaute Bahnen und die neu hinzugesetzte Chemnitz-Niesert- und sächsisch-schlesische Staatsbahn'.

Zu 2. Die Fonds, beziehentlich Kasse, durch welche der Bau und die Ausrüstung der Staatsbahnen, sowie die Erweiterung von Privatbahnen bestritten wurde, bestanden in:

- a) 4,000,000 Zthlr. unverzinslichen Kassenbilletts, dem von der vormaligen sächsisch-bayerischen Eisenbahncompagnie übernommenen, bis Michaelis 1855 mit 4%, von da ab bis mit 3% zu verzinsenden Actien-capital,
b) 4,500,000 Zthlr. von der Anleihe laut Gesetzes vom 27. März 1847 zu 4%,
c) 5,000,000 Zthlr. zu 4% übernommenes Actien-capital der vormaligen sächsisch-schlesischen Eisenbahngesellschaft,
d) 15,000,000 Zthlr. 4 1/2% Anleihe vom Jahre 1851,
e) 1,850,000 Zthlr. 4% Anleihe vom Jahre 1852, nach Abzug von 4,000,000 Zthlr., welche zu Tilgung der im Jahre 1844 zum Zwecke der Entschädigung der Grundsteuerbefreiten aufgenommenen 3% Schuld bestimmt worden waren,
f) den zu Bestreitung des Bau- und Ausrüstungsaufwandes seitweise verwendeten Kassenbeständen.

Letztere sind mit 4% Zinsen in Rechnung gebracht und für die Anleihe unter c. nicht bloß 200,000 Zthlr., sondern 11,666 Zthlr. 20 Rgr. Zinsen angenommen worden, weil, um jene 5,000,000 Capital baar zu erlangen, überhaupt 10 Millionen zu 4% aufgenommen, dabei aber 5 Millionen 3% Landrentenleihe und 3% Staatseffecten vom Jahre 1830 oder 1844 mit in Zahlung angenommen wurden, hierdurch aber für die Staatskasse ein um 41,666 Zthlr. 20 Rgr. höherer Zinsaufwand entstand, welcher den Staatsbahnen, zu deren Gunsten die Atrocitätsmaßregel ausgeführt wurde, zur Last zu schreiben war.

Zu 3 und 4. Welche Verzinsung die oben zu 1 genannten auf die Staatsbahnen verordneten Summen in den Jahren 1846—1856 nach und nach erforderten und welchen Reinertrag dagegen die betreffenden Staatsbahnen lieferten, ist in dem oben gedachten Nachweise speciell auseinander gesetzt. Wir übergehen hier diese näheren Angaben, weil deren summarische Ergebnisse in folgender schließlichen Zusammenstellung vorkommen.

Zu 5. Die endliche Zusammenstellung der vorgebauten Zinsfordernisse und Reinerträge liefert nachstehendes Ergebnis:

Table with 5 columns: Year, Zinsfordernd (Zthlr.), Reinertrag (Zthlr.), Der Reinertrag betrug gegen das Zinsfordernd (mehr/weniger) (Zthlr.), and another column for Zthlr. (1846-1856).

Das bisherige Zinsfordernd der zinsbaren Capitalien ist also schon gegenwärtig vom Reinertrage der Staatsbahnen um 634,723 Zthlr. übertroffen worden. Erwägt man aber, welche Ausfälle sich in den ersten Jahren, wo sich einzelne Bahnen noch gar nicht oder nur auf kurzen Strecken im Betriebe befanden und nur die sächsisch-bayerische Bahn einen, obwohl auch noch nicht über ihre ganze Ausdehnung eröffneten eintäglichen Streckenbetrieb besaß, ergeben mußten und

in welchem Maßstabe das spätere Steigen der Reinerträge stattfand, welches vom Jahre 1854 an in fortwährender Zunahme gewesen sein würde, hätte nicht im Jahre 1855 der ansehnliche Aufwand für den Wiederaufbau des löbauer Viaducts übertragen werden müssen, so läßt sich mit vollem Grunde die Erwartung hegen, der Reinertrag der Staatsbahnen werde sich in der Folgezeit, wenn nicht unerwartete Ereignisse eintreten und nicht neue Bahnen mit sehr unvorteilhaften Betriebsverhältnissen in den Kreis der Berechnung aufzunehmen sind, das Erforderliche der Verzinsung noch mehr übersteigen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

S Dresden, 26. Nov. Nachdem schon seit einiger Zeit die Schuppen und Stallgebäude des neuen Marksaß auf dem Areale des ehemaligen Jakobshospitals gehoben wurden, ist nun auch das Hauptgebäude nach der Straße „Am See“ zu gelegener, wenigstens in seinem vordern Theile, so weit vorgeschritten, daß heute bereits die Hebung desselben stattfinden konnte.

* Zwickau, 24. Nov. Heute früh gegen 4 Uhr hat der 28 Jahr alte Bergarbeiter Pöckel aus Dorfstadt, zur Zeit in Pöblich zur Miethen wohnend, seine Ehefrau, wie es scheint aus Eifersucht gegen ihren früheren Ehemann, im Bette, während sie noch schlief, erschlagen wollen, jedoch die Verlesung nur Verwundung und starken Blutverlust zur nächsten Folge gehabt. Er ist verhaftet.

* Bittau, 24. Nov. Gestern Abend 1/10 Uhr ist der 35 Jahr alte Bergarbeiter Lichtensfeld aus Mittelherwigsdorf in dem Schmidt- und Esche'schen Braunkohlenwerke am Kammersberge im Schachte während der Arbeit von einer sogenannten Lätte verchütet worden, wodurch er augenblicklich seinen Tod fand, indem herbeigeholte ärztliche Hüfe erfolglos blieb.

Döbeln, 23. Nov. (Anz. f. Döb.) Am heutigen Tage fand die Einweihung unserer neuen Niedergottesackerkirche statt.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

X Rochlitz, 18. November. Eine nicht unbedeutende Anzahl in der Umgegend von Penig verübte, zum größten Theile äußerst frecher Einbruchdiebstähle hatte der k. Staatsanwaltschaft zu Rochlitz Veranlassung gegeben, mit Hilfe der Gendarmerie bei überbrückten Subjecten in Penig Haus-suchung zu halten, in deren Folge gegen 8 verdächtige Personen die Voruntersuchung eröffnet, und am 5., 6. und 7. November d. J. vor dem k. Bezirksgericht zu Rochlitz die Hauptverhandlung stattfand, wobei 4 Vertheidiger fungirten. Es wurden wegen mehrerer dieser Diebstähle, deren bedeutendstem ein Werthbetrag von circa 150 Zbln. zu Grunde lag, beziehentlich wegen Begünstigung und Partizipat, die Gebrüder Höfner und deren Ehefrauen, der vielbekannte Karl Eduard Männich aus Penig und dessen Schwester in Glauchau verurtheilt, einer zu 5 1/2 Jahren, einer zu 4 Jahren Zuchthaus, die andere theils zu Arbeitshaus, theils Gefäng-nisstrafe. — Am 13. November fand eine Hauptverhandlung wegen Weinribs statt. Da der Fall nicht ohne all-gemeineres Interesse sein dürfte, so soll in folgendem das hauptsächlichste darüber mitgetheilt werden. Am 19. Jan. 1856 brachten die Müller Heym aus Kl. und Jener aus G. den Schirfhausbesitzer Karl Gottlob Diege zu dem Gut-sbesitzer Friedrich Eregott Pönig in Thumticht als Käufer des Pönig'schen Gutes in dessen Wohnung, wofür er auch ein Kauf zu Stande kam und nachher noch über ein Mä-ltergeld Heym's von 30 Thlrn. verhandelt wurde. Pönig zahlte aber später Heym das Mä'ttergeld nicht aus, wurde von ihm deshalb verklagt und leistete vor dem Gerichts-amte Pönig den ihm zuerkannten Eid unter Anderm dahin ab, daß er Heym über jenes Mä'ttergeld ein schriftliches Bek-kenntniß am 18. Januar 1856 — dieses Datum beruhte auf einer irrigen Angabe in der Einlassung auf die Klage — nicht ausgestellt, und daß Heym ihm auch an demselben Tage einen Käufer zu gedachtem Gute in der Person Diegen's nicht nachgewiesen habe. Im Betreff des Tages war erwiesen, daß es nicht der 18., sondern der 19. Januar gewesen war, an welchem jene Kaufverhandlung zwischen Pönig und Diege stattgefunden hatte. Allein Pönig, durch dessen eigne Angabe jenes Datum in die Einlassung gekommen war, stand in der Meinung, jener Kauf sei wirklich am 18. Jan. abgeschlossen worden. Nach jener Eidesleistung wurde vom Kläger Heym eine Schrift producirt, in welcher ihm Pönig ein Bekkenntniß über 30 Zbln. Mä'ttergeld in obiger Weise ausstellte. Den Content derselben hatte Heym geschrieben, die Unterschrift aber, wie Heym behauptet, auch durch Gutachten eines Sachverständigen zur Genüge nachgewiesen worden, Pönig selbst bewies. Auch gab Legatee die Möglichkeit zu, daß diese Unterschrift die seinige sei, bemerkte aber, entweder habe Heym sie gefälscht, oder derselbe habe ihm die Schrift unter-geschoben, so daß er sie irriger Weise, vielleicht in der Mei-nung, es sei einer der Aufträge über den an jenem Tage ab-geschlossenen Kauf, unterschrieben hätte. Er hatte zu-gleich 2 Kaufauszüge unterschrieben. Heym aber ver-sichert eidlich, daß Pönig am Tage des Kaufabschlusses außer-dem noch das Document über das Provenietum unterzeichnet habe, und Diege, gegen dessen Classicität als Zeuge irgend ein gegründeter Einwand nicht zu machen war, behauptet

gleichfalls, Pönig habe außer den Kaufauszügen noch eine Schrift, worin es sich um 30 Zbln. Mä'ttergeld handelte, mithin nicht bloß zwei, sondern dreimal unterschrieben. Durch diese Angabe, wie durch den Umstand, daß die betreffende Schrift nicht wie ein Kauf auf einen großen Bogen, sondern nur auf einen Viertelbogen gebracht war, wurde die weag- des Interesses an dem Provenietum immerhin nicht un-ver-dächtige Aussage Heym's so wesentlich unterstützt, daß die Wahrheit der Ausstellung jenes Bekkenntnisses seitens Pönig's keinem Zweifel unterlag. Den folgenden, die Nach-weisung Diegen's als Käufers betreffenden Theil des Eides hatte Pönig deshalb ebenfalls falsch geschworen, weil er selbst zugab, daß Heym und Jener am Tage des Kaufabschlusses mit Diegen zu ihm gekommen waren und der Abschluß mit Diegen stattgefunden hatte, Diege aber versicherte, daß ihm von jenen Beiden der Kauf des Pönig'schen Gutes vo-bre-anempfohlen worden sei. Der Vertheidiger, Herr Advocat Werner aus Rochlitz, nahm an, daß Pönig Klage ge-sprochen werden müsse. In dem Erkenntnisse und dessen am 18. November publicirten Entscheidungsgründen wurde jedoch Pönig, weil er zwar subjectiv einen Meineid geleistet hat, der Tag der abgeschwornen Thatfachen aber in der That der 18. Januar 1856 nicht gewesen war, des versuchten Meins-eides für überführt geachtet und mit der Strafe des nicht bedingten Verluhs in Gemäßheit der Strafgesetzbuchartik.l 221, 222, 43 und 40 mit Arbeitshausstrafe in der Dauer von 6 Monaten bestraft.

Freiberg, 3. Nov. Der Bericht über die unterm 30. Oct. täglich erwähnte Hauptverhandlung in Untersuchung wider Hohl aus Frankenberg ist noch rückständig und kommt freilich etwas spät, während Hohl, der sich am 21. October auf der Anklagebank befand und erst am 29. seine Unter-werfung unter das Urtheil erklärte, schon seine Strafe ange-treten hat. Nachdem gegen Hohl, der früher das Barbier-handwerk getrieben und später magnetische Curen gemacht hatte, bereits im Jahre 1855 mehrfache Anzeigen beim vor-maligen Justizamt Frankenberg wegen wiederholten magneti-schen Curirens eingegangen waren, ohne daß die Untersuchung, da Hohl sich längere Zeit im Lande umhertrieb und trotz ständlicher Verfolgung nicht zu erfangen war, zum Aus-trag gekommen war, ging im August dieses Jahres eine An-zeige wider ihn von einer hiesigen Frauensperson wegen eines angeblich an ihr verübten Betrugs in Höhe von 70 Zbln. ein und es stellte sich durch eine vorläufige Befragung der-selben heraus, daß Hohl als Dr. Pfister, vormaliger Adjutant Hrubner's im Mai 1849 und Erbe eines Vermögens von 18,000 Zbln. sich bei ihr eingeführt, ihr die Ehe versprochen und, unter dem Vorwande, daß das Geld irgendwo, bald bei Leipzig, bald in Prag deponirt sei und er, um es heben zu können, Geld bedürfe, nach und nach 70 Zbln. abgeschwin-delt hatte. Am 19. Oct. in die hiesige Frohnveste eingewie-sen und vom Verweisungsabschluß in Kenntniß gesetzt, ver-sicherte Hohl auf die Frist zur Hauptverhandlung, und so kam es, daß schon am 21. Oct. die Hauptverhandlung statt-finden konnte. Die Angeklagte zeigte gleich beim ersten Auftreten den Schwindler, der mit einer Saaba sonder Gleichen sein Gebahren als ein ganz unschuldiges, sich als den Verführten darstellte und dem Gerichtshof gegenüber behauptete, „es sei sein Unglück, daß er immer glaube, er habe viel Geld, während er keines habe“. Er läugnete indessen-dere, der Verlegten versprochen zu haben, sie heirathen zu wollen, und stellte auch in Abrede, ihr solche und andere Vorspiegelungen gemacht zu haben, um sie zu Gelddarlehen zu veranlassen. Dieser Differenzen halber und um festzu-stellen, welches die höchste Geldpost, die er erhalten, gewesen, wurde die Verlegte herbeigeholt und abgehört. Ihre Aus-sage nach, die sie dann auch eidlich bekräftigte, hatte der An-geklagte einzig und allein dadurch, daß er ihr die Ehe ver-sprochen, sie zu Darlebung des Geldes in einzelnen Beträ-gen von 21 Zbln., 15 Zbln., 8 Zbln. u. s. w. bewogen. Es gehörte freilich ein gutes Stück Leichtgläubigkeit dazu, den Angaben Hohl's Glauben zu schenken, in dessen die Ver-legte war 38 Jahr alt und hatte — wie sie selbst nicht ge-nug erzählte — ihre Freude, in ihren vorgerückten Jahren das Glück, zu heirathen, zu haben, dem Geliebten nicht ver-berht. Schließlich gab der Angeklagte wenigstens die Mög-lichkeit zu, daß er gesagt, er werde sie später heirathen, räumte ein, daß er dies Versprechen nicht erfüllt haben und ebenso-wenig im Stande gewesen sein würde, die erhaltenen Dar-lehen zurückzubehalten. Außerdem räumte er noch ein, zu verschiedenen Malen im Jahre 1855 magnetische Curen selbst-ständig, ohne Beisein eines Arztes und durch Auflegen der Hände gegen Bezahlung vorgenommen zu haben. Der Ge-richtshof verurtheilte den Angeklagten, der wegen Annahme öffentlicher Dienste schon zweimal bestraft worden, nach Art. 284, 285 a, 276 a, 164, 78, 82, 83 i, 85 des Strafgeset-zbuchs zu Arbeitshaus in Dauer von 1 Jahr 2 Monaten und 3 Tagen, indem die wegen Betrugs in Höhe von 21 Zbln. auferlegte 8monatige Arbeitshausstrafe wegen der übrigen concurrirenden Verbrechen um 6 Monate und wegen Rückfalls um 3 Tage erhöht wurde. Der Angeklagte befin-det sich bereits im Arbeitshause. — Noch schneller war aber das Verfahren in der Untersuchung wider Karl Gottlob Schröder in Lauterbach, von dem wir schon referirt haben. Der von diesem verübte Diebstahl geschah am 19. Sept., am 20. Oct. Abends ward Schröder in hiesige Frohnveste eingeliefert und, indem auch er auf die Frist verzichtete, fand schon am 21. Oct. die Hauptverhandlung statt; auch er be-findet sich schon im Arbeitshause.

Ein junger Rheinländer, der längere Zeit für eine Seidenfabrik in Crefeld ganz Deutschland und die Schweiz bereist, der franz., engl. und holländ. Sprache mächtig ist, wünscht in einer sächs. Fabrik oder in grossen Geschäften eine ähnliche Stelle. Die Exped. d. Bl. besorgt gefl. sco. Offerte u. B. A. H. 113. Welsse Baustücher in eleganten Carton's empfiehlt Friedrich Mann, Altmarkt Nr. 3, neben der Löwen-Apothek.

Die Chinasilberwaaren-Fabrik von F.W. Braun, Dresden, Sporerergasse Nr. 12, empfiehlt ihr reich assortirtes Lager im neuesten Geschmack gefertigter Chinasilber-, Neussilber- und Silberplattirter Waaren aller Art. Von Speisegeräthen: Gabeln, Löffel, Suppentellen, Gemüsedösel, Fischheber, Delgabeln, Eißbüchse, Flaschen- und Gläser-Untersetzer, Thermoschinen, Thee- und Caffeekannen, Caffeetretter in allen Größen, Eißschalen, Tabakdosen, Reit- und Fahrtafeln, Steigbügel, Kasten- und Anschraubsporen. NB. Zugleich empfiehlt dieselbe ihre galvanische Versilberungs-Anstalt nach dem elektrochemischen Verfahren, wo alle älteren unscheinbaren Metall auf alle Weise verillbert, verguldet und restaurirt werden.

Königlich sächsisch patentirte Rollier eigener Fabrik, zum luftdichten Verschluss der Fenster u. Thüren ohne das Öffnen derselben zu verbinden, empfiehlt als sehr zweckmäßig und billig nebst Gebrauchsanweisung Leipzig, im Novbr. 1857. Carl Hartig, Tapezierer. Bielefelder, Schleifische und Sächsische Reinen bei E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

Die Renten- und Lebensversicherungs-Anstalt zu Darmstadt

übernimmt unter Garantie eines Vermögen von über 700,500 fl. betragenden Vermögens:

- 1) die **Versicherung steigender Renten** gegen beliebige Kapitaleinlagen. Ende 1856 belief sich die Zahl der Rentenversicherten auf 6576 mit 11,010 Einlagen und ca. 706,585 fl. Vermögen.
Die seit dem 1. Januar v. J. in der Bildung begriffene 9. Jahrgesellschaft ist nunmehr vollständig und wird mit Ende d. J. geschlossen.
- 2) **Lebensversicherungen** in Beiträgen von 100 bis 10,000 fl. auf ein einzelnes Leben gegen feste, zu keiner Nachzahlung verpflichtende Versicherungsbeiträge; seit 1. Juli 1855 wurden 901 Lebensversicherungen mit einem Kapital von 550,580 fl. abgeschlossen.
Für eine lebenslängliche Versicherung von 100 fl. betragen die jährlichen Versicherungsbeiträge bei einem Alter von:
20 Jahren: 25 Jahren: 30 Jahren: 35 Jahren: 40 Jahren: 45 Jahren: 50 Jahren: 55 Jahren: 60 Jahren: 65 Jahren: 70 Jahren: 75 Jahren: 80 Jahren: 85 Jahren: 90 Jahren: 95 Jahren: 100 Jahren: 1 fl. 34 fr. 1 fl. 45 fr. 2 fl. 1 fr. 2 fl. 21 fr. 2 fl. 48 fr. 3 fl. 26 fr. 4 fl. 18 fr.
- 3) **Leibrentenversicherungen**, wosmit auch Wittrenten erworben werden können.
- 4) **Depositengelder** bis zu Beiträgen von 25 fl. herab, welche vom 30. Tage nach der Hinterlegung bis zur Zurücknahme mit 3 1/2 % verzinst und auf Verlangen ganz oder rückweise zurückbezahlt werden. Ende 1856 betrug die Summe der hinterlegten Gelder 744,187 fl.

Die Anstalt gilt Darlehen gegen hypothekarische Sicherheit, sowie gegen Kaufpfänder in Wertpapieren und gewährt mittelst ihrer Amortisationsordnung Gelegenheit, aufgenommenes Kapitalien durch Zahlungen auf Zins und Kapital (Zinsausrenten) allmählich abzutragen. Wegen näherer Auskunft, sowie wegen des unentgeltlichen Bezugs von Prospecten und Statuten der Anstalt beliebe man sich an deren Herren Bevollmächtigte zu wenden.
Darmstadt, im April 1857. Die Direction.

*) In Leipzig an die Herren **Wesser & Müller.**

Lotterie-Anzeige.

Den 7. December d. J. Ziehung 1. Classe 33. K. S. Land-Lotterie.
Dieses Spiel, welches aus 31,000 Gewinnen besteht, worunter sich die Haupttreffer

- 1 à 150,000.
- 1 à 100,000. 1 à 80,000. 1 à 50,000.
- 1 à 40,000. 1 à 30,000. 1 à 20,000.
- 3 à 10,000. 1 à 8,000. 1 à 6,000.
- 12 à 5,000. 1 à 4,000. 1 à 3,000.
- 21 à 2,000. 188 à 1,000 Thlr. 2c.

besitzen, ist durch die mehrfache Erhöhung und Vermehrung der Gewinne ein bedeutend günstigeres geworden.
Loose hierzu in Ganzen, à 10 G., in Halben à 5 G., in Vierteln à 2 G. 16 1/2, und in Achtern à 1 G. 8 1/2, empfehle ich aus 8 verschiedenen Hauptcollektionen unter Versicherung strengster Bedienung hiermit bestens.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt, Listen und Pläne auf Verlangen zugesendet.

Carl Trg. Kaiser,

Comptoir, Dresden, Neustadt am Markt Nr. 2. p.

Im Verlage der Unterzeichneten erschien soeben und ist durch E. F. Steinacher in Leipzig, sowie durch alle anderen Buchhandlungen zu beziehen:

Buch der Sachsen.
Originaldichtungen
der sächsischen Geschichte
von
Adolf Döttger.

Die Geschichte des sächsischen Volkstammes, wie sie aus dem Dunkel der Vorzeit in deutlicheren Umrisse hervortritt und von seiner Felder führen Unternehmungen, von seiner Ausbreitung und Fortentwicklung genauer Kunde giebt, bietet eine Fülle der anziehendsten vaterländischen Stoffe für die künstlerische Offenbarung dichterischer Begabung. Was die Geschichte des sächsischen Stammes und seiner Helden beutend, zu abschließender Darstellung sich eignendes überliefert hat, versuchen diese Originaldichtungen, deren jede als einzelnes Ganzes in Romanform sich abrundet, auf einfache, des Inhalts würdige Weise wiederzugeben. Sie beginnen mit dem Ursprung der alten Sachsen, verfolgen die verschiedenen Phasen der sächsischen Länder- und Namens-Veränderungen und feiern die Heldenthaten der edelsten Helden und Männer. Es ist dieses Werk nicht nur ein speciell Sachsen verdienstliches, sondern, in die Geschichte des großen Germanenreiches eingreifend, giebt es ein Bild deutschen Lebens und deutscher Sitten, und muß die Herzen der gesammten Nation entflammen und begeistern, somit nur der Stolz deutscher Gesinnung und Sprache reich. Die Poesie verkörpert das Geschick zu einer neuen schönen That. — Am Schluß findet diese Gallerie historischer Bilder durch eine gedrängte Uebersicht der Geschichte in Prosa eine erläuternde Zusammenstellung und ausgleichende Aufeinanderfolge.
Die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung hat das Wohlwollen der Königl. Hofbibliothek zu Dresden, dem gelegenen Inhalte die entsprechend schöne Form in jeder Beziehung zu versehen.
Leipzig, im October 1857.
Giesecke & Devrient.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Jesus Christus
und das
Symbolum der Apostel.
Erschien in Gesängen und Liedern
von
Wilhelm Smets.
Mit 13 Kupferstein nach Thorwaldsen
und P. Vischer.
Hochquart. in engl. Leinwand eleg. geb.
2 Thlr. 12 Ngr.
Die meisterhaften Gesänge von Thorwaldsen und P. Vischer werden in dem oben angezeigten Werke durch vorzügliche Kupfersteine dem Auge vorgeführt und mit sinnigen Worten begleitet.
Leipzig, Friedrich Brandstetter.

Baumann's
elegante Haarschneide-Salons
7 innere Pirnaische Gasse 7
Haarschneiden 2 1/2 Sgr.
Frisiren 2 1/2 Sgr.
Lager franz. Parfümerien.

Ein junger Mann, gewandt im Deutschen, sucht Beschäftigung bei einem Porträt- oder Historienmaler. Gefällige Anzeige erbitte man unter Chiffre **J. Z.** Poste restante **Prag.**

G. B. Gutkaes,
Königlicher Hofuhrmacher,
Schlossgasse, Ecke am Taschenberg
Grosses Uhrenlager.

Das Pianoforte-Magazin von August Lehmann,
Löbfergasse 8, Dresden, Löbfergasse 8,
empfiehlt als etwas Neues **Kabinetsflügel** nach neuester und bester Construction im modernsten Ansehen, dergleichen
Pianino's und Tafelform.
Die billigen Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.

Le Soussigné reçoit tous les jours depuis 9 jusqu'à 4 heures. **A. Rostaing,**
Conseiller et Dentiste de la Cour de Saxe-Weimar, Innere Pirnaische Gasse No. 7.

Conservatorium, Theater- & Musikschule.
Dresden, innere Pirnaische Gasse 6, II.

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See 36). — Druck von G. O. Teubner. — Commissionverlag von Fr. Brandstetter in Leipzig.

Am 1. December 1857:

Ziehung der Prämien-Scheine des

Kurf. Hessischen Staats-Anlehens

vom Jahr 1845.

Jeder Prämien-Schein muss einen Gewinn erhalten.
Hauptgewinne: Thlr. 40,000. 36,000. 32,000. 8000. 4000 etc.
Der geringste Gewinn beträgt Thlr. 55 Pr. Crt.
Diese Prämien-Scheine kosten Thlr. 42 pr. Stück und werden nach der Ziehung à Thlr. 40. — wieder zurückgekauft.
Pläne, sowie jede gewünschte nähere Auskunft werden aufs Bereitwilligste ertheilt.

Anton Horix
in Frankfurt am Main.

Die Haupt-Niederlage Russischen Caviar's

von **H. E. Philipp**, a. d. Kreuzkirche No. 2,
empfangt heute den 2. Transport
frischen großkörnigen Astrachaner Caviar
von vorzüglichster Qualität und empfiehlt solchen ausgewogen in kleinen Pöffern, sowie für Wiederverkäufer in größeren Partien und Originalfassern zu billigen Preisen.
Gleichzeitig gestatte ich mit die ergebene Anzeige, daß ich, um den mehrfachen mich ergangenen Aufforderungen zu entsprechen, meine Russ. Waaren- und Caviar-Handlung mit einem Frühstück-Vocale verbunden habe und letzteres während der Winter-Saison den mich Besuchenden geöffnet und geriatrer Beachtung empfohlen halte.

Joseph Meyer's
reich sortirtes
Uhren-Lager
mittler
Frauengasse
N. 8.



Für das Comtoir eines Agentur-
S. Jacaño-Geschäfts wird ein Commis mit 4—500 Toler. Salair verlangt. Ferner suche ich einen Buchhalter für eine Maschinenfabrik. — **Aug. Goetsch**, Berlin Comptoir: Alte Jacobstr. 17.

Tageskalender.

Freitag, den 27. November.
K. Hoftheater.
Joconde, oder: Die Abenteuer. Komische Oper in drei Aufzügen. Nach dem Französischen des Gilleme, von Joseph Ritter von Seyfried. Musik von Nicolo Hounard. Anfang um 6 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Zweites Theater. Im Oranienhause.
Dr. Faustus's Hanskappchen, oder: Die Herberge im Walde. Poesie mit Gesang in 3 Aufzügen von Hepp. Waltraud: Fr. M. Schirmer als Gast. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.
I. Freier Eintritt.
K. Dessf. Bibliothek im japan. Palais; von 9—1 Uhr. Zur Benutzung im Lesezimmer.
K. Gemaldegalerie im neuen Museum; 10—3 Uhr.
K. Kupferstichkabinett im neuen Museum; 10—2 U.
K. Gegenstände zu 2 Thlr. für 1 bis 6 Personen.
K. Grünes Gemälde im 1. Schloß; 9 bis 1 Uhr.
K. Distor. Museum im Zwinger; 9 bis 1 Uhr.
K. Gewerkgalerie im großen Stallgebäude.
K. Porzellan- u. Gefäßsammlung im japan. Palais.
K. Naturhistor. Museum im Zwinger (vis à vis der Sophientirche) auf Meldung im Local à Person.
K. Mathematisch-physikalischer Salon im Zwinger; 9 bis 3 Uhr. à Karte für 6 Personen 1 Thlr.
K. Nobell-Kammer im Zwinger; 9—3 Uhr. à Karte für 6 Personen 1 Thlr.
K. Antikenkabinett im japanischen Palais; 10 bis 2 Uhr. à Person 5 Ngr.
K. Alterthumsmuseum im Palais des gr. Gartens. (Billets à 5 Ngr. beim Inspector Kupferstecher D. Krol, gr. Plauenische G. 4.)
Ausstellung des **Kunstvereins** auf der Brühl'schen Terrasse von 11—3 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr.
Kaufmann's akademisches Cabinet. Am Posttag 11—6 Uhr. Entrée 10 Ngr.

Domann's Post- u. Eisenbahnbericht für Dresden, Leipzig, Chemnitz etc., mit genauester Angabe aller Reisegewinnlichkeiten, Postverbindungen etc. in allen Buchhandlungen für 2 1/2 Ngr. zu haben.

Familien Nachrichten
Geboren: ein Knabe: Frn. Karl Wäster in Burg; Frn. Schriftfeger Ferdinand Pflügel in Dresden; Frn. G. Friedrich in Strig. Weibach; Frn. Adv. Jul. Scharf in Zwickau; ein Mädchen: Frn. Edward Trins in Dno. Franca in Süd-Preußen; Frn. Controlleur Ed. Graf in Scheibenberg.
Verlobt: Fr. Ernst Ulric in Bremen u. Fr. A. Kühne a. Leipzig. — Fr. G. Portenreuter in Hohenstein u. Fr. Amalie Gtau a. Dberlungau. — Fr. Alfred Töpffer in Nieder-Dertmannsdorf u. Fr. Anna Stein-Jacobi a. Schönewitz. — Fr. J. u. Schief u. Fr. Marie Franz in Pflanz. — Fr. J. u. Schief u. Fr. Marie Franz in Pflanz.
Getraut: Fr. Heinrich Kopsch in Leipzig u. Fr. Joh. Danna a. Weitzkau. — Fr. J. Schramm, tgl. Postsecretär, u. Fr. Emma Klare in Dresden.
Bestorben: Frau Marie Wagner (a. Weimar) in Reuditz b. Leipzig. — Frau Julie Kammer in Hohenstein. — Fr. Joh. Christ. Stadler in Leipzig. — Fr. Marie Vertha Gellmann in Leipzig. — Fr. Wilh. Dannenberg (a. Königsberg) in Jänkingen in Schweden. — Fr. Amalie Reiche in Dresden. — Fr. Joh. Chr. Wollte in Weiskelch. — Frau Christ. Dorothea. verms. Wöhr geb. Stein in Erfurt. — Frn. Otto v. Wöfe in Dierfrankleben eine Tochter. — Fr. Joh. Gottlob Thümmel, Schmiedemeister in Freiberg. — Fr. Louis K. Schenckel in Chemnitz. — Frn. Pastor Sibonide Elwine Schultze geb. Feigenbauer in Schandau. — Fr. Joh. Karl Weiskner, Hausbes. in Dresden.

Neueste Börsen-Nachrichten.
Leipzig, Donnerstag, 26. Nov. (Aufgeg.: 1 Uhr 30 Min.; eingeg.: 2 Uhr 10 Min.)
Königl. sächs. Staatspap. v. 1855 3% 80 1/2; do. v. 1847 4% 99 1/2; do. v. 1852/55 4% 99 1/2; do. v. 1851 4% 101 1/2; Actien der vorm. f. schlef. E. B. C. 4% 100; Landrentbriefe, grös. 3% 86 1/2; Eisenbahn-Actien: Albrecht. —; Leipz. Dresd. 308 1/2; Elbau-Bittau 48; Waag. Leipz. 272; neue —; Thüringer 124 1/2; Bank- u. Creditactien: Allg. deutsche Cred. Act. 63 1/2; Braunsch. 115 1/2; Leipz. 155; Wismar. 104 1/2; Wiener Banknoten 93 1/2; Louisd'or 9 1/2.

Wien, Donnerstag, 26. Nov. (Aufgeg.: 2 Uhr 45 Min.; eingeg.: 3 Uhr 5 Min.)
Staatschuldenschr. 5% 80 1/2; Nat.-Anl. 83 1/2; do. v. 1852 4 1/2; do. 4% —; do. 4%; Darlehen m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 136 1/2; 1854er Loose 108 1/2; Grundentlast.-Oblig. a. Rent. —; Bankact. 973; Comptobankact. nieder-östr. 580; Act. der franz.-östr. Eisen-Gesellsch. —; do. Nordbahn 1745; Donau- u. Pf. 526; Lomb. —; Act. d. Creditbank 194 1/2; Act. d. Eisenb. 200 1/2; do. Th. —; Amst. —; Augsb. 109 1/2; Frankfurt a. M. 107 1/2; Hamburg 80 1/2; London 10 35 1/2; Paris 126 1/2; Leipzig —; f. f. Münzducaten 11 1/2.
Berlin, Donnerstag, 26. Nov. Aufgeg.:
London, Mittwoch, 25. Nov. Confol. 90 1/2; 1% Spanier 24 1/2; 3% Span. —; Mexicaner 18 1/2; Erdm. 88; 5% Russen 105; 4% Russen 95; Lombard. E. Act. —.

Getreide-Börsen.
Berlin, 25. Novbr. Weizen loco 66 1/2 Thlr. Roggen loco 38 1/2 — 40 Thlr. Weizenmehl 6 1/2 — 4 1/2, 0 — 1. 4 1/2 — 1/2. Roggenmehl 0. 3 1/2 — 1/2. Nr. 0 — 1. 3 1/2 — 3. Hafer loco 29 — 30 Thlr. Weizen loco 12 1/2 Thlr. Weizen loco 14 1/2 Thlr. Weizen loco 17 1/2 — Thlr., mit Rogg 18 1/2 Thlr.